

Literatur

Schulinterner Lehrplan zum modularen Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

1 Rahmenbedingungen für Literaturkurse am Gymnasium Wanne

Die Schule liegt im Herzen des Ruhrgebiets in der Innenstadt des Herner Stadtteils Wanne. Die Umgebung ist städtisch-industriell, die typischen städtischen Einrichtungen sind fußläufig oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Dies gilt auch für die nahegelegene Hauptstelle der städtischen Bücherei. Für den alltäglichen Lese-, Lehr- und Lernbedarf ist die Schülerbibliothek „Lesewanne“ am Gymnasium Wanne aber mit etwa 700 Sachbüchern und Jugendromanen ausgestattet. Das Kulturprogramm der Stadt bietet z.T. günstige Schülertheater-Veranstaltungen mit theaterpädagogischem Begleitmaterial an. Auch große städtische Theater der Nachbarstädte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Kürze erreichbar (Dortmund, Essen, Bochum). Insgesamt bietet die Lage der Schule ein reichhaltiges und jugendnahes kulturelles Programm, das auch im Rahmen des Deutschunterrichts genutzt werden kann (Flottmann-Hallen, Mondpalast, VHS, Theater Kohlenpott).

In der Regel können in der Stufe Q1 zwei Literaturkurse angeboten werden (zumeist im Bereich Theater).

Dem Fach Literatur kommt in der Oberstufe die Aufgabe zu, die sprachlich-künstlerischen Fähigkeiten der Lernenden zu entwickeln und ihre Kreativität auf diesem Feld zu fördern. Die Literaturkurse präsentieren ihre Produkte öffentlich gegen Ende des zweiten Schulhalbjahres in der Aula der Schule. Bei Literaturkurse in den Bereichen Schreiben oder Medien sind auch andere Aufführungsorte bzw. -arten denkbar (z.B. Lesung, Reade etc.). Die Projekt- und Produktorientierung der Literaturkurse wird dem Ziel der Schule gerecht, die Lehr- und Lernprozesse im Sinne eines eigenverantwortlichen, kooperativen und ergebnisorientierten Handelns anzulegen.

Fächerübergreifende Kooperationen sind auf vielfältige Art und Weise möglich, am ehesten ist hier jedoch die Zusammenarbeit mit Kunst und/oder Musik in den Blick zu nehmen.

Für den Bereich Schreiben stehen zwei Computerräume mit mehr als zehn Computerarbeitsplätzen, eine Schülerbücherei und ein Selbstlernzentrum mit zehn Computerarbeitsplätzen zur Verfügung. An allen Rechnern sind die gängigen Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung installiert. Die Schule verfügt über zwei Filmräume (für den Bereich Medien), in denen für Filmanalysen oder die Arbeit mit Inszenierungsmitschnitten Medien in abgedunkelten Räumen präsentiert werden können. Lap-

tops und Beamer stehen in geringer Stückzahl zur Verfügung. Zwei Räume der Schule verfügen über interaktive Tafeln.

Für szenische Übungen oder andere Lernformen mit größerem Raumbedarf steht (nach vorheriger Anmeldung) die Aula mit Beleuchtungs- und Beschallungsanlage als Unterrichtsraum zur Verfügung.

Alle Literaturkurse liegen in einem dreistündigen Block am Nachmittag. Diese zeitliche Planung vereinfacht die Nutzung zusätzlicher Räume.

Die Schule informiert auf der Informationsveranstaltung zu den Kurswahlen für die Qualifikationsphase über das Angebot, die Kompetenzen, die Inhalte und die Leistungsanforderungen in Literaturkursen.

Ansprechpartnerinnen bei fachlichen Fragen: Susanne Jorczik / Jennifer Vooren

2 Entscheidungen zum Unterricht

Unterrichtsvorhaben: Literarische Adaption (Inhaltsfeld Theater)

Unterrichtssequenzen/Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	Konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien/Medien	Evaluation	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
Einführungsphase (1.-10. Woche)	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten gestisch und mimisch gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden. (TP 2) • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und eine Gestaltungsabsicht realisieren. (TP 5) • Improvisationen einsetzen. (TP 3) • ästhetische Kriterien für die Qualität benennen und erläutern. (TR 2) • Raum und Raumwege in ihrer Wirkung beschreiben und gestalten. (TP 7) • verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung 	<p>Arbeit mit Portfolios und Protokollen, Bewertungskriterien</p> <p>Vertrauens-, Kontakt- und Sensibilisierungsübungen, Feedbackregeln</p> <p>Bewusstmachung und Entwicklung der mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten</p> <p>Improvisationsübungen</p> <p>Raum als wesentliche Komponente erfahren und gestalten (z.B. Raumlinien)</p> <p>Bewegungs- und Tanz-</p>	<p>Informationen zum Lehrplan und zur Leistungsbewertung (in Kopie)</p> <p>Feedbackregeln im Überblick</p> <p>Evtl. Portfolio-Arbeit vorstellen; alternativ: punktuelle Ergebnisprotokolle</p> <p>Samy Molcho – Körpersprache</p> <p>Kursbuch: Darstellendes Spiel (Klett-Verlag, Schöningh-Verlag)</p> <p>s.o.</p> <p>Literatur zu Stimmbildung und Sprecherziehung</p>		<p>In welchem Maße ist die Bereitschaft vorhanden, sich auf unterschiedliche Kontakt- und Vertrauensübungen einzulassen?</p> <p>Wie konzentriert und rollengetreu ist die mimische Ausdrucksfähigkeit?</p> <p>In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf neuartige, die ganze Persönlichkeit fordernde theatrale Gestaltungsmittel (die den Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels akzentuieren)?</p> <p>Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können?</p>

	unterscheiden. (TR 4) <ul style="list-style-type: none"> • verbale Gestaltungsmöglichkeiten zielgerichtet einsetzen. (TP 1) • auf Spielsituationen angemessen reagieren und improvisieren. (TP 4) • unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen. (TR 6) 	übungen (z.B. über YouTube etc.) Sprechschulungen und gezielter Stimmeinsatz (Atmung etc.) Evtl. Straßentheater oder Tag der offenen Tür			Inwieweit ist die Bereitschaft vorhanden, Feedback adäquat anzunehmen und umzusetzen? Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgische Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt? In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden?
Projektphase (11.- 27. Woche)	Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen. (TP 9) • Texte analysieren und beurteilen. (TR 1) 	Diskussion über thematische Ausrichtung des U-Vorhabens; zur Auswahl werden Literaturbeispiele aus verschiedenen Gattungen (z.B. Drama, Epik – hier z.B. Satire, Reportage u.ä.) gestellt → Abstimmung und Themenfindung im Kurs	Vorschläge von Theaterverlagen; klassische/moderne Literatur exemplarische Adaptionen vorstellen und kriteriengeleitet untersuchen (thematische Umsetzung, Stilmittel, z.B. Dehnung/Raffung etc.)		Wie konzentriert, zielgerichtet wird die Diskussion um die themat. Ausrichtung vorangetrieben? Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Material für die eigene Produk-

	<p>→ auch TR 4 und TR 2</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen. (TR 3) • eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen. (TR 5) • theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten funktional einsetzen. (TP 6) • die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akust. Mittel, mediale Einspielungen beschreiben, einschätzen und funktional einsetzen. (TP 8) • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit anwenden (TP 10) • in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktion übernehmen. (TP 11) 	<p>Frage nach der thematischen der jeweiligen literarischen Adaption (aktuell, epochenbezogen, futuristisch etc.)</p> <p>Adaptionsprozess</p> <p>Probenphase / Einstudierung der eigentlichen Adaption</p> <p>Aufwärmübungen selbst</p>		<p>tion recherchiert, verfasst und zusammengestellt?</p> <p>Inwiefern werden szenische Gestaltungsversuche mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht?</p> <p>Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht und auf der Bühne verkörpert (Körpersprache)?</p> <p>Wie experimentierfreudig/ ideenreich und schlüssig sind Adaptionsversuche?</p> <p>In welchem Umfang, mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu unterschiedlichen Bereichen des Stücks übernommen (z.B. Requisiten, Kostüme, Bühnenbild)?</p> <p>Inwiefern wurden im unmittelbaren Umfeld von Aufführungen Aufgaben verantwort-</p>
--	---	---	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren ... 	gestalten und im Kurs durchführen	Literatur zu Aufwärmübungen im szenischen/darstellenden Spiel (z.B. Klett-Kursbuch, s.o.)		lich wahrgenommen (z.B. Zeitungsartikel, Programmheft, Catering etc.)?
Präsentationsphase (28.-30. Woche)	<ul style="list-style-type: none"> • ... und durchführen. (TP 12)→ <i>auch TP 8, TP 4, TP 5</i> 				<p>Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht und auf der Bühne verkörpert (Körpersprache)? <i>Hier unter Berücksichtigung der besonderen Aufführungssituation!</i></p> <p>Inwieweit ist ein kooperatives, verlässliches und funktionales Handeln während der Aufführungssituation erkennbar?</p>
Auswertungsphase (30.-32. Woche)	<ul style="list-style-type: none"> • TR 5 und TR 6 	Selbstevaluation; Videoauswertung/-analyse; Feedbackrunde mit Zuschauern (schulintern); Verfassen einer Theaterkritik	Selbstevaluationsbögen; Video der Aufführung		<p>Inwiefern wird der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen und Einspielungen und Licht kritisch reflektiert?</p> <p>Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?</p>

2.1 Methodische und didaktische Grundsätze der Literatur-Kursarbeit

Die folgenden methodischen und didaktischen Grundsätze kommen im Literaturunterricht in besonderer Weise zum Tragen:

überfachlich

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.

fachlich

- Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren und reflektieren in der Regel ihren Kompetenzerwerb im Kursverlauf (z.B. als Portfolio).
- Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption werden im Unterricht miteinander vernetzt.
- Der Projektcharakter des Literaturunterrichts erfordert planerische Modifikationen in Abhängigkeit von Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer. Dies bedeutet, dass das gesamte Kursgeschehen von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet wird.
- Der Unterricht ist geprägt durch gemeinsames Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren sowie Produzieren und eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird.
- Damit geht eine Beobachtung des eigenen Lernprozesse einher.
- Die spezifischen Gestaltungsprozesse eröffnen in möglichst großem Umfang Freiräume für Spontaneität, Innovation, Kreativität, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit.
- Bei der Auswahl von Themen, Gegenständen und Präsentationsformen kommt in Literaturkursen den Kriterien des Schülerinteresses und der Adressatenbezogenheit ein besonderes Gewicht zu.
- Indem Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Gestaltungsmittel hinsichtlich einer adressatenbezogenen Wirkung erproben und in ihren Produkten einsetzen, lernen sie im Sinne einer integrativen kulturellen Bildung.
- Die Lehrerin bzw. der Lehrer ist Begleiterin oder Begleiter des Lernprozesses und übernimmt im Wesentlichen die Funktionen des Beobachter, Anregers, Informanten und Beraters. Die Rolle des Organisators und Koordinators, die er zu Beginn des Kur-

ses noch wahrnimmt, tritt im Verlauf der Arbeit zu Gunsten der Teamorientierung zurück.

- Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist unverzichtbar. Öffentlich ist eine Präsentation dann, wenn kursexterne Adressaten, z.B. ein Parallelkurs, die Schulgemeinde oder eine darüber hinausgehende Öffentlichkeit zu Rezipienten des Literaturkursprodukts werden.

2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des modularen Kernlehrplans Literatur gelten die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung am Gymnasium Wanne. Diese Grundsätze stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Literaturlehrkräfte dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Grundsätze der Leistungsbewertung:

Allen Schülerinnen und Schülern sind besonderen Leistungen in allen Aufgaben und Beurteilungsbereichen zu ermöglichen. Besonders ist dafür Sorge zu tragen,

- dass in möglichst vielen Phasen der Projektarbeit Angebote und Aufgabenstellungen aus allen Aufgaben und Beurteilungsbereichen zur Verfügung stehen,
- dass durch eine individuelle Aufgabenverteilung aus den verschiedenen Aufgabenbereichen alle Schülerinnen und Schüler trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und Fähigkeiten die Möglichkeit haben, jede Notenstufe zu erreichen,
- dass die individuellen Leistungsmöglichkeiten genutzt und weiterentwickelt sowie neue Leistungsbereiche erschlossen werden, die für die Durchführung eines Projekts von Bedeutung sind.

Die Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung berücksichtigt die

- Prozessbewertung,
- Produktbewertung und
- Präsentationsbewertung.

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Phase der Kurseinführung über die Leistungsansprüche, Grundsätze der Leistungsbewertung, Überprüfungsformen und Bewertungskriterien informiert. Diese werden projektspezifisch erläutert, sobald Art und Umfang des Projekts abzusehen sind.

Die vielfältigen Aufgaben innerhalb des Gesamtprojekts machen es erforderlich, dass differenzierte Beurteilungsaspekte verwendet werden, mit denen sich die einzelnen Leistungen erfassen und in einer für die Schülerinnen und Schüler transparenten und plausiblen Form beurteilen lassen.

Das Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenleistung ist angemessen zu berücksichtigen. Individuelle Schülerleistungen dürfen nicht nur als Einzelleistung gesehen werden, sondern müssen im gleichen Maße in ihrer Bedeutung für den Gruppenprozess bewertet werden.

Die individuelle Leistungsrückmeldung und Beratung erfolgt in mündlicher Form im kontinuierlichen Unterrichtsverlauf. Nach sinnvollen Kursabschnitten, spätestens zum Quartalsende, wird unter Bezugnahme auf die Bewertungskriterien die jeweils individuelle Leistung in ihren Anteilen als Einzelleistung und Teil einer Gruppenleistung bewertet.

Kriterien der Leistungsbewertung:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Sie werden durch Beobachtungs- und Feedbackbögen eingeführt und vertraut gemacht. Die Bewertung der Schülerleistungen durch die Lehrperson kann anhand von Bewertungsbögen begründet werden, die formal in ihren Kriterien den Schülerbeobachtungs- und Feedbackbögen gleichen.

Ausgehend von den übergeordneten Überprüfungsformen des Kernlehrplans werden für das jeweilige Inhaltsfeld die Kurzbeschreibungen der Überprüfungsformen inhaltsspezifisch formuliert und Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten entwickelt. Die Leistungsbewertung in der Projektphase ist bezogen auf die jeweilige spezifische Produktion. Für das oben skizzierte Projekt im Bereich Theater kann von folgenden Überprüfungsformen und dementsprechenden Leitfragen ausgegangen werden:

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung	Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten im Inhaltsfeld Theater
kognitiv-analytisch	<p>Identifizierung von relevanten gestalterischen Mitteln in einer Theaterproduktion</p> <p>Beschreibung von Zusammenhängen zwischen gestalterischen dramaturgischen Mitteln und möglichen Wirkungsintentionen</p> <p>Vergleichende Analyse theatraler Gestaltungsmittel</p> <p>Beurteilung von theatralen Gesamtprodukten anhand von Kriterien</p>	<p>Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgische Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt?</p> <p>In welchem Maße können Zusammenhänge zwischen gestalterischen Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden?</p>
kreativ-gestalterisch	<p>Experimenteller Umgang mit theatralen Gestaltungsmitteln</p>	<p>Inwiefern werden szenische Gestaltungsversuche mit in-</p>

	<p>teln</p> <p>Entwicklung und Überarbeitung von Szenen unter funktionalem Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln vor dem Hintergrund einer bestimmten Gestaltungsabsicht</p> <p>Improvisationsvermögen als adäquater Umgang mit Unvorhergesehenem während einer Darbietung</p> <p>überzeugende Darstellung von Rollen, was durch das körpersprachliche Agieren und Interagieren sowie durch eine sichere und ausdrucksstarke Artikulation der Rollentexte erreicht wird</p>	<p>tendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht?</p> <p>Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht und auf der Bühne verkörpert (Körpersprache)?</p> <p>Wie experimentierfreudig/ideenreich und schlüssig sind Adaptionenversuche?</p> <p>In welchem Maße ist die Bereitschaft vorhanden, sich auf unterschiedliche Kontakt- und Vertrauensübungen einzulassen?</p>
planerisch-praktisch	<p>Suche nach geeignetem Textmaterial für das Projekt</p> <p>Übernahme von Aufgaben im Zusammenhang mit der dramaturgischen Umsetzung des Theaterprojekts</p> <p>Sich-Einbringen in begleitende Aktivitäten im Umfeld einer Theateraufführung</p>	<p>Wie konzentriert, zielgerichtet wird die Diskussion um die themat. Ausrichtung vorangetrieben?</p> <p>Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Material für die eigene Produktion recherchiert, verfasst und zusammengestellt?</p> <p>In welchem Umfang, mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu unterschiedlichen Bereichen des Stücks übernommen (z.B. Requisiten, Kostüme, Bühnenbild)?</p> <p>Inwiefern wurden im unmittelbaren Umfeld von Aufführungen Aufgaben verantwortlich wahrgenommen (z.B. Zeitungsartikel, Programmheft, Catering etc.)?</p>
evaluativ	Begründungen für den Ein-	Inwiefern wird der funktiona-

	satz von theatralen Darstellungsmitteln wie Requisiten, Bühnenbild, Kostüme, Einspielungen und Licht	le Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen und Einspielungen und Licht kritisch reflektiert?
	Reflexion und Beurteilung der eigenen Rolle und Relevanz für die Realisierung des Theaterprojekts	Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?

Ein Beurteilungsbogen¹ im Inhaltsfeld Theater könnte beispielsweise in dieser Art und Weise eingesetzt werden:

Checkliste zur Beurteilung von Theaterszenen

Hinweis: Die folgende Checkliste führt exemplarisch einige Urteilkriterien auf, die je nach dem Fokus der Theaterarbeit gekürzt, variiert oder ergänzt werden können.

	Kriterium	Punkte			
		1	2	3	4
Körperarbeit	Wird die Präsenz / Körperspannung aufrechterhalten oder fallen Spieler ins Private zurück, sobald sie nicht mehr im Fokus der Aufmerksamkeit, aber dennoch für die Zuschauer sichtbar sind?				
	Wird wirkungsvoll mit Gestik und Körperausdruck gearbeitet?				
	Wird mit angemessener Mimik gearbeitet?				
Sprache	Wird hinreichend laut und deutlich gesprochen, so dass das gesamte Publikum erreicht wird?				
	Werden Stimme und Sprache entsprechend der Rolle und Spielsituation eingesetzt (Stimmlage, Sprechtempo, Lautstärke, emotionaler Ausdruck, Sprechstile)?				
	Wird zu viel gesprochen und zu wenig gespielt?				
Raum	Wird der Raum funktional genutzt? (z.B. durch Raumpositionen, Raumwege)				
	Werden die räumlichen Gegebenheiten des Spielorts für das Spiel genutzt?				

¹ vgl. <http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=4399>
(Stand: 18.06.2015)

	Sind Aufgänge und Abgänge sinnvoll eingesetzt?				
	Wird so agiert, dass alle immer gut und deutlich zu sehen sind (z.B. nicht zu weit hinten auf der Bühne, nicht im Licht, nicht lange Zeit mit dem Rücken zum Publikum)?				
Zeit	Wird sinnvoll mit Spieltempi und Pausen gearbeitet?				
	Entspricht das Spieltempo der Aufnahmefähigkeit des Publikums und bleibt die Spannung erhalten?				
Handlung	Hat die Handlung einen eindeutigen Anfang und einen eindeutigen Schluss?				
	Gibt es eine klare Gliederung der Handlung?				
	Ist ein klarer Handlungsbogen (Dramaturgie) zu erkennen?				
	Fokussiert das Bühnengeschehen die Aufmerksamkeit eindeutig?				
	Ist die Darstellungsabsicht erkennbar?				
Zusammenspiel	Werden die Spielimpulse von den Mitspielern aufgegriffen?				
	Findet ein richtiges Zusammenspiel statt oder spielt jede und jeder für sich?				
	Wird darauf geachtet, dass sich Personen nicht unangemessen in den Vordergrund spielen?				
	Werden eingeführte Gegenstände, Wände oder Türen ins Spiel einbezogen?				
Gesamteindruck	Zeigt die Inszenierung eine selbstständige Sicht auf das Thema bzw. die Textvorlage?				
	Vermag die Inszenierung durchgehend zu fesseln?				
	Werden theatrale (ggf. mediale) Gestaltungsmittel einfallsreich und handwerklich gekonnt genutzt?				

Unterschrift Bewertende(r):

2.3 Lehr- und Lernmittel

Eine Übersicht über geeignetes Material findet sich unter folgendem Link:

<http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=4529> (Stand 18.06.2015)

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Arbeit im Literaturkurs ist insofern fachübergreifend angelegt, als in allen Bereichen von Literaturkursen auf Inhalte anderer Fächer zurückgegriffen werden kann.

Literaturkurse bieten aufgrund ihrer Offenheit im Hinblick auf Projektthemen vielfältige Möglichkeiten der Kooperation:

- Zusammenarbeit zweier Literaturkurse
- Zusammenarbeit mit anderen Fächern
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Bezogen auf den Umfang der Kooperation sind denkbar:

- eine kurzfristige Zusammenarbeit über wenige Stunden im Hinblick auf die gemeinsame Bearbeitung eines thematischen Teilaspekts,
- eine längerfristige Zusammenarbeit, bei der Anteile eines Projekts von einem anderen Fach übernommen werden, z.B.
 - die Gestaltung von Masken und Kostümen oder die Gestaltung eines Bühnenbilds durch einen Kunstkurs,
 - die Gestaltung von Filmmusik durch einen Musikkurs,
 - das Heranziehen von Texten aus dem Deutschunterricht als Grundlage für das Weiterschreiben/Umschreiben/Verfassen von Paralleltexten.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige

Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter/in					
sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				

	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/ Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					
fachintern					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					
- langfristig					
fachübergreifend					
- kurzfristig					
- mittelfristig					
- langfristig					
...					
Fortbildung					

fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				